

Darf ich Sie um diesen Tanz bitten?

Viele Menschen geraten bei dieser Frage ins Schwitzen... und zwar nicht wegen der Hitze, sondern beim Gedanken, über die Tanzfläche schwingen zu müssen und dabei nicht gerade wie Fred Astaire und Ginger Rogers auszusehen... Gesellschaftstänze sind zwar wieder im Aufschwung, doch die Möglichkeiten, zu dieser Musik zu tanzen, sind meist auf Privatanlässe wie Hochzeiten oder auf öffentliche Anlässe wie Stadt- und Ortsfeste beschränkt.

Als begeisterte Latein-Tänzerin möchte ich Euch im folgenden einen Einblick in die Welt der Latein-Amerikanischen (LA)-Tänze geben.

Die Latein-Amerikanischen Tänze

Die 5 Tänze Samba, Rumba, Paso Doble, Cha Cha und Jive werden auf der ganzen Welt als Gesellschaftstänze wie auch als Turniertanzsport getanzt. Je nach Figur ist die Haltung entweder geschlossen oder die Tanzpartner halten sich nur mit einer Hand. Die Figuren dieser Tänze sind standardisiert und in verschiedene Lernkategorien aufgeteilt. Die Namen der Figuren sowie Technik, Rhythmus und Tempo sind international festgelegt. Der Begriff La-

tein-Amerikanisch ist eine Abkürzung von «Latein und Amerikanisch» und bezieht sich nicht – wie oft angenommen – auf das geographische Gebiet Lateinamerikas. Die Latein-Tänze bewegen sich nicht wie die Standardtänze im Gegenurzeigersinn, sondern werden stationär an Ort und Stelle getanzt. Die dominierende Charakteristik des Latein-Stils ist die Hüftbewegung, die natürliche seitliche Bewegung der Hüfte von einer Seite zur anderen und zurück.

Ursprung und Entwicklung der lateinamerikanischen Tänze

Die Entdeckung der Neuen Welt durch Kolumbus und deren Erschließung durch Abenteurer im Dienste der europäischen Mächte bildeten den Auftakt der Kolonialherrschaft der Weissen in Amerika. Im Zeitraum von ca. 1500 bis 1900 blühte der Sklavenhandel von Afrika, v.a. Westafrika, nach der Neuen Welt. Mit den Sklaven verpflanzte man auch ihr ganzes Kulturgut, Religion, Magie und Mythologie in den neuen Lebensraum. Dort fand eine gegenseitige Beeinflussung der Kulturen aller Bevölkerungsteile statt. Ein Prozess, der bis auf den heutigen Tag fort dauert.

In der fremden Welt huldigten die Schwarzen, im Rahmen ihres Spielraumes, weiterhin ihren überlieferten Bräuchen und Tänzen. Als Begleitung bedienten sie sich verschiedenartiger Trommeln. Im Motivfeld Frau-Mann gewann der Paartanz an Bedeutung. Bereits in Afrika waren die sogenannten Nabeltänze zwischen Mann und Frau bekannt; sie werden in Brasilien Umbigada und in Kuba Vacunao genannt.

Auch in der Musik führte die Synthese von Melodiestructuren der Weissen mit polyrhythmischen Perkussionsmustern der Schwarzen zu einem Reichtum an Musikpotenz mit weltweit ausstrahlender Faszination. Durch die Schöpfung des Habanera-Musikstiles auf Kuba wurde eine kreative Entwicklung eingeleitet. Sie bildet die Wurzel, aus der u.a. die uns mehr bekannten Arten wie Tango, Rumba, Merengue, Mambo, Cha-cha-cha und Salsa, entstanden sind.

Durch Verfeinerung ihrer primitiven Eigenarten stiegen die LA-Tänze, auch für die Begriffe der Weissen, zu einer gesellschaftlichen Attraktion empor und hielten Einzug in ihre eleganten Salons. Im Zeitalter des

Rundfunks, Tonfilms und Fernsehens verbreiteten sich die LA-Musik und Tänze über die ganze Welt. Vor allem Filme wie «Dirty Dancing», «Salsa» und «Lambada» haben eine nachhaltige Begeisterung ausgelöst und das Phänomen «Salsa», als Sammelbegriff einer Subkultur der Latinos, ins Rampenlicht der breiten Öffentlichkeit gerückt.

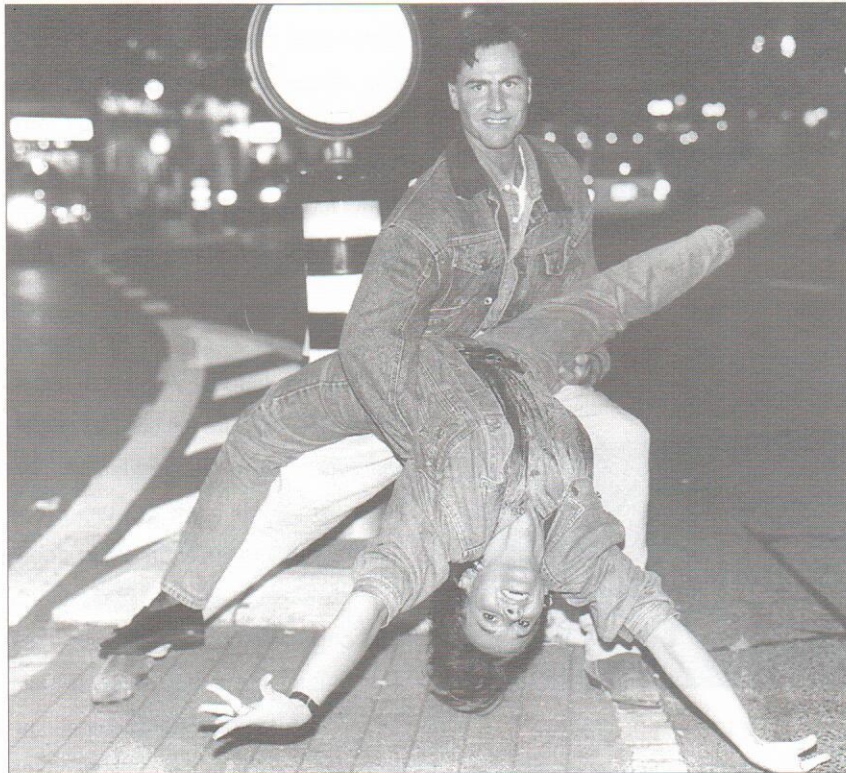
führte Tanzfiguren und schrieben sie anschliessend in einem Technikbuch nieder. Bekannte Tänzer und Lehrer, z.B. Walter Laird, haben substantielle Beiträge zur Entwicklung beigesteuert. Unter Einbezug neuer Impulse aus dem Jazz-Ballett, Flamencotanz und anderer Sparten wurde freudig experimentiert.

Fünf Tänze sind standardisiert und werden in Turnieren getanzt: Samba, Cha-Cha-Cha, Rumba, Paso Doble und Jive.

Samba

Der nationale Tanz in Brasilien ist die Samba. Viele Samba-Versionen – vom Baion zum Marcha – werden am Karneval in Rio getanzt. Um der Samba ihren wahren Charakter zu geben, muss der Tänzer eine kokette und exuberante Interpretation darbieten. Viele Figuren verlangen eine betonte Bewegung des Hüftbeckens. Es ist sehr schwierig, diese Hüftbewegung zu vollziehen, aber ohne sie verliert der Tanz einen grossen Teil seiner Wirkung.

Vor 1914 war die Samba unter dem brasilianischen Namen «Maxixe» bekannt. Die ersten Versuche, die Samba in europäische Tanzsäle einzuführen, erfolgte in den Jahren 1923–24, aber der grosse Durchbruch erfolgte erst an der Weltausstellung in New York von 1939. Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde sie auch in Europa populär.



Der Weg zum Turniertanz

Tanzschulen unternahmen von Anfang an den Versuch, die LA-Tänze zu adaptieren. Vor allem Pierre Lavelle aus London gilt als Pionier der modernen LA-Tanztechnik. Zusammen mit seiner Partnerin Doris Lavelle bereiste er ab 1950 Kuba, Brasilien und Amerika. Sie filmten von einheimischen Experten ausge-

Die amtierenden Weltmeister der Profiklasse in den Lateintänzen sind zur Zeit Jukka Haapalainen und Sirpa Suutari aus Finnland. Auf dem zweiten resp. dritten Platz der Welt-rangliste befinden sich die beiden englischen Paare Bryan Watson/Karen Hardy und Paul Killick/Vibeke Toft.

Cha-Cha-Cha

Cha-Cha-Cha ist der Neuling unter den LA-Tänzen. Dieser Tanz wurde zuerst in den Tanzhallen Amerikas gesehen, in den frühen fünfziger Jahren, den Schritten des Mambo folgend, woraus der Tanz entwickelt wurde. Die Musik ist langsamer als Mambo und der Rhythmus ist weniger kompliziert. Die Interpretation



der Cha-Cha-Cha Musik soll eine sorglose, freche, partyähnliche Atmosphäre erzeugen.

Rumba

Rumba, korrekter wäre Kubanische Rumba, ist der klassische LA-Tanz. Die Rumba kommt aus Kuba. Viele Tanzfiguren stellen die ewige Geschichte des Versuchs der Frau, den Mann mit dem Gebrauch ihres Charmes zu dominieren, dar. Während eines gut choreographier-

ten Tanzes wird es immer ein Element geben, das den Mann zuerst verführt und dann wieder zurückweist. Die verführerischen und erotischen Bewegungen der Frau werden vom Mann beantwortet, indem er mit seinen Bewegungen sein Verlangen nach ihr und seine Männlichkeit durch physische Herrschaft ausdrückt.

Andere Versionen der Rumba sind unter den Namen Beguine, Calypso and Guaracha bekannt.

Paso Doble

Wörtlich übersetzt heißt er «Doppelschritt», ein lebhafter spanischer Paartanz mit einfachem Schrittmaterial (Marschmusik). In stilisierter Form verbreitete sich dieser, auch in Lateinamerika anzutreffende Volkstanz nach 1910 in anderen europäischen Ländern, deren Musik aus Elementen des Fandango und des Flamenco angereichert ist.

Unter dem Paso doble versteht man die tänzerische Interpretation des Stierkampfes. Der Herr tanzt den Torero, die Dame stellt das rote Tuch, Muleta oder Capa (spanisch) bzw. Cape (englisch) genannt, dar.

Der Flamenco-Stil bildete sich im 19. Jahrhundert heraus. Aufgrund seiner Ausdruckskraft, die mit der des amerikanischen Blues zu vergleichen ist, wird er auch als weißer Blues bezeichnet. Heute ist der Paso doble in Mitteleuropa in den Hintergrund gedrängt worden. Er ist zwar seit 1945 Turniertanz (reglementiert seit 1959) und wird in Tanzschulen gelehrt, ist jedoch in der Öffentlichkeit eher dürtig vertreten.

Jive

Ein schwingender Tanz aus Amerika, der Europa 1940 unter dem Namen Jitterburg eroberte. Die akrobatischen Elemente des Jitterburg wurden eliminiert und die Technik wurde verfeinert. Der Boogie, Rock & Roll und der amerikanische Swing beeinflussten diesen Tanz, der sehr schnell ist.

Seine Wurzeln liegen in New York, Harlem. Die Engländer Jos Bradley und Alex Moore entwickelten den an internationalen Turnieren getanzten Jive.

Lust zu tanzen?

Noch einige Ratschläge für diejenigen, die gerne das Tanzbein schwingen und sich gerne im Latein- oder auch Standard-Tanz versuchen möchten.

Das A und O – der Schuh

Der ideale Schuh sollte optimalen Halt auf dem Parkett gewährleisten, den Fuss schützen und stützen, leicht und bequem sein. Tanzschuhe haben eine weiche Ledersohle, damit die Schritte mit einer Bewegung des ganzen Fusses ausgeführt werden können. Für Männer sind die Schuhe

flach, Frauen tragen hingegen meist Schuhe mit 2,5–4 cm hohen Absätzen. Der Preis der Schuhe variiert – je nach Ausführung und Marke – zwischen 100–200 SFr.

Empfehlungen für Anfänger

- mindestens 2x pro Woche Tanzunterricht, besser wäre 3x. Bei einmaligem Training pro Woche werden Fortschritte nur langsam eintreten, da man von einem Unterricht zum anderen sehr viel wieder vergisst.
- mit verschiedenen Tanzpartnern üben, da man sich sonst zu stark auf den eigenen Tanzpartner fixiert. Erst das Tanzen mit verschiedenen Partnern erlaubt, das «Führen» oder «Folgen» zu erlernen.

Tanzen zu lernen ist nicht schwierig, es braucht aber regelmässigen Unterricht und sehr viel Übung. Auch Menschen mit zwei «linken» Füßen können es lernen, es braucht einfach etwas mehr Zeit und Anstrengung.

Tanzkurse können bei jeder Tanzschule gebucht werden und diejenigen, die keinen tanzwilligen Partner finden, werden von der Tanzschule erfahrene Tänzer für den Unterricht zur Verfügung gestellt. Also dann, nichts wie los und viel Spass!

Lit. Tanzschule Danceorama. Besten Dank für die Unterstützung!



In eigener Sache

Da ich die SE Ende Juni verlassen werde, ergreife ich diese Gelegenheit, um mich von der Leserschaft zu verabschieden. Ich danke dem Redaktionsteam für die wertvolle Zusammenarbeit und wünsche allen viel Erfolg und alles Gute für die Zukunft.

Laura Blagho